

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreier
Und sehe es gar nicht gern,
Dass Schaffhausen nicht beachtet ist
Von den Sabelherren in Bern.

Warum nicht nach Schaffhausen
Auch einen Waffenplatz?
Sie hätten jedem Rekruten
Gesorgt für Wein und Spaz.

Schaffhausen hat seine Festung,
Das schönste Arsenal,
Die nobelste Kaserne,
Und einen — Salzgeneral!



Der Schweiz. Bundesrath

hat folgende Gewerbe unter das Fabrikgesetz gestellt:

1. **Rotzfärbereien;** aber warum nicht auch die Schwarzfärberei, die Anstreichererei, die Grünanlaufenlaster und die Schönfärber?
2. Die **Strohflechterei.** Warum nicht auch die Klopfflechterei, die Spiegelflechterei, die Strohdreschererei, die Leimsiedererei und die Zuchthäuser?
3. Die **Cementfabriken.** Warum nicht auch die Salzbereien, die Schmierereien, die Verkleisterereien und die Mohnenwäschereien?
4. Die **Glasierefabriken.** Und nicht auch die Gesezesfabriken?
5. Die **Spinnereien.** Gehörten hieher nicht auch die Leitartikler, die Redneranstalten und die Bandwürmer.
6. Die **Leuchtagfabriken.** Wäre es etwa eine Beleidigung, wenn man unsere Rathsäle, Kanzleien und Kanzeln auch unter diese Kategorie versetzte?
7. Die **Mühlen.** Hieher gehörten doch gewiss auch die Jungendrescher und alle diejenigen Berufsarten, welche behaupten, „Klappern gehöre zum Handwerk?“
8. Die **Tabak- und Cigarrenfabriken.** Und wenn das für „Imrauch-aufgehen-Fabrikziren“ hieher eingereicht wird, wohin gehören denn unsere Staatsfinanziers!
9. Die **Brauereien und Gerbereien.** Warum sucht man hier vergebens den „Piusverein“, den „eidgenössischen Verein“ und die Veranstalter der blauen Montage?
10. Die **mechanischen Werkstätten.** Weiß unsere hohe Behörde nicht, daß hieher auch die Soldatendrillerei, das Schulmeistern und die Frühhöppler gehören?
11. Die **Anfalten,** in denen Rebstoffe verarbeitet werden. Wo in drei Teufels Namen soll man denn die Zeitungen suchen, wenn nicht hier?
12. Wo aber findet man im Fernern die Buschflepperei, die Durchdie-fingerschauer, die Gründer, die Wähler, Ehrabschneider und Sessels-jäger u.?

Die **Gelehrten des Nebelspalter** weisen diese Angelegenheit zu nochmaliger Erdaurng zurück an den hohen

Bundesrath.

An den Souverain.

Die Gotthardbahn mit Millionen zu erhalten,
Das scheint fürwahr mir eine harte Nuß,
D'rum rath' ich Dir, in die Verfassung einzuschalten
Den Paragraphen noch: „Der Vien, der muß!“

Nargauisch.

Steuern soll das Volk im Nargau, doch es sagt: »Non possumus!«
Steuern zahlen ist von jeher kein besonderer Genuß;
Steuerfreiheit! Das ist Leben, Brüder, schenkt die Gläser voll,
Denn wozu ward uns die Freiheit, wenn man sie — bezahlen soll?

Passende Inschrift auf den Leichenstein eines Gründers.

O Wand'rer! Der hier unter'm Graze ruht,
Er machte sich das Leben leicht und schön,
Doch leider liegt hier auch viel unrecht Out,
Und dafür gibt es nie ein — Aufersteh'n.



Herr Jesu. Meid Sie au, Frau Stadtrichter, mr häd doch au nächst en herrliche Wit g'macht. Wenn Sie en öppen-au g'höre zu Gunste vu Ihrem Gimahl.

Frau Stadtrichter. Ja gern, schüßed Si los!

Herr Jesu. Also wüßid Sie au, wenn Eine Rath ghy ischt und me ne denn absetzt, oder wenn er abgid, was er denn ischt?

Frau Stadtrichter. He, denn ist er en alt-Rath.

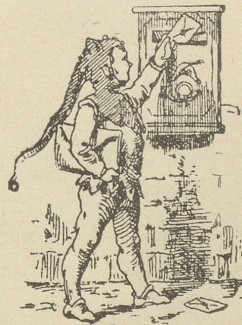
Herr Jesu. Aeh biwahr, er chönt ja na ganz jung sy, denn därf mer ihm doch nid eso säge.

Frau Stadtrichter. Jä, was ischt'r denn?

Herr Jesu. Denn ischt'r — denn ischt'r — en Urath.

Frau Stadtrichter. Nei aber au! Sie sind au en Wuest.

Briefkasten der Redaktion.



S. F. i. K. Un méchant ne vit pas dans la solitude, il vit dans le monde. Also soll Ihr Sonderling nicht geneckt werden. — Unleserlicher. Wir lassen uns durch diese Herren nicht aus der Fassung bringen; weß Geistes Kinder sie sind, beweist ihre Unverträglichkeit am besten. Sogar der grobe Keil wäre unnütz angebracht. — Ueber den Studenten verlaute noch nichts Bestimmtes, doch dürfte er nächste Woche seine Studien absolviren. Versuchen Sie's mit der Ruhmes-halle. Besten Gruß. — H. i. R. „Rann der Thierschutzverein der Thierquälerei im Spital-quartier und Seenanlage Enge durch un-verhältnißmäßiges Laden der Wa-gen nicht entgegensteuern?“ fragt Je-mand im „Z. L.“. Dieser Vorschlag ist so human, daß der Thierschutzverein gewiß gerne darauf eingeht. — J. G. i. A. Ein latinisches Sprichwort schildert ein solches Offen zutreffender, als Ihr langes Gedicht: „Das erste Stadium ist Schweigen, das zweite Geräusch der Zähne, das dritte Lärm der Trinkenden, das vierte die Stimmen der Schreienden, das fünfte Brillen der Wahnsinnigen“. — Peter. Besten Dank für die Bekehrung. Morgen folgt das Gemüths. — Gscheidtle. Es ist genug. Res sacra miser. — K. R. i. M. Der Gemeinrath von Nottenschwyl stellte folgendes Leumundzeugniß aus: Wir Ammann und Mit-glieder des Gmderths. N. bekunden hiemit, daß Anna B. Kantonsbürgerin sei und einen guten Leumund genießt, so daß dieselbe zur Ertheilung eines Lumpenpatientes den resp. Behörden bestens empfohlen wird. — E. D. i. S. Auf Ihre Verantwortlichkeit, ja! — J. S. i. A. Mit Dank verwendet — B. i. L. Für „L'Epoca“ herzlichen Dank. — Chnollibolli. Geht auch ohne Helgen. — N. N. Schon allzulehr abgenüßt. — X. Die Form ist etwas mangelhaft, dafür taugt aber der Stoff nichts. — L. L. i. C. Sogar die Neptillyenpresse macht Front, warum denn nicht noch mehr die andern. — K. i. B. Die Macht des N. hat sich trefflich gezeigt. Schön und fidel. Ist der Kunst-jünger schon davon? Beste Grüße an Alle von Allen. Wann sehen wir den Bleistift wieder einmal? — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonniert werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füsti & Cie. in Zürich einzusenden.